

## Liebe Gemeinde

Da der Bundesrat Gottesdienste nur unter engen Sicherheitsbestimmungen wieder erlaubt, hat der Kirchgemeinderat mit dem Pfarrteam entschieden, weder an Pfingsten noch am 7. Juni 2020 einen Gottesdienst durchzuführen. Wir erwarten ab dem 8. Juni weitere Lockerungen und werden Sie dann informieren, ab wann und unter welchen Umständen wir wieder Gottesdienste zusammen feiern werden. Deshalb grüssen wir Sie zu Pfingsten wieder in schriftlicher Form.

## Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?

Pfingsten ist jetzt nicht das Fest, das jede und jeder einfach so erklären könnte. Der Name Pfingsten kommt aus der griechischen Bezeichnung für den «fünfundzwanzigsten Tag» *pentekoste hemera*. Gemäss dem Bericht in der Apostelgeschichte wurden die Jünger an diesem Tag mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die gute Nachricht von Jesus in allen Sprachen der damaligen Welt.

*Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. <sup>2</sup> Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; <sup>3</sup> und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. <sup>4</sup> Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. Apg. 2, 1-4*

## Verwandte Festtage

Der «fünfundzwanzigste Tag» wird nicht nur in der Christenheit gefeiert, sondern wird ebenfalls im jüdischen Festkalender begangen. Dort heisst er «Wochenfest» *Schawuot*. Das Wochenfest zählt 49 Tage (7 Wochen) plus einen Tag nach *Pessach*. Pessach ist das Fest, an dem an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten gedacht wird.

Gemäss den Evangelienberichten wurde Jesus am Freitag vor Pessach gekreuzigt. Dieser Tag wurde von den damaligen Tempeloberen wohl bewusst gewählt. Sie befürchteten, dass Jesus und seine Anhänger Unruhe stiften könnten im Tempel. Und das an einem Tag, an dem Jerusalem von Feiernden aus allen Teilen des Landes bevölkert war. Man wollte kein Risiko eingehen. Am ersten Tag nach dem Pessachfest ist Jesus auferstanden, für uns der Ostertag. So ergibt es sich, dass die höchsten christlichen Feiertage mit den höchsten jüdischen Feiertagen einhergehen.

Das Wochenfest hat in den ersten 5 Büchern Mose mehrere Namen. Es heisst auch «Fest der Ernte», «Tag der Erstfrüchte» oder «feierliche Versammlung». Die vielen Namen spiegeln die verschiedenen Bedeutungen wieder, die das Fest bekommen hat. So erinnert sich das Judentum einerseits an den neuerlichen Empfang der Zehn Gebote am Berg Sinai. Beim erstmaligen Empfang hatte Mose die Steintafeln mit den Geboten laut biblischer Überlieferung zerschmettert. Das Volk Israel hatte sich zum Entsetzen von Mose in seiner Abwesenheit einen Ersatzgott, ein Goldenes Kalb gebaut und betete nun dieses an. Daraufhin ging Mose wieder auf die Spitze des Berges Sinai, um die Zehn Gebote ein weiteres Mal zu erbitten. Schawuot ist ausserdem ein Erntedankfest, da zu dieser Zeit in Israel der erste Weizen geerntet wird.

## Was kann das für Pfingsten bedeuten?

Für Erntedank ist in dieser Jahreszeit in unseren Breitengraden nicht die Zeit. Deshalb können hier nur schwer Parallelen gefunden werden. Aber zwischen der Gabe der 10 Gebote und der Gabe des Heiligen Geistes können Verbindungen geschaffen werden. Vielleicht helfen diese sogar, das Pfingstfest besser verstehen zu lernen.

## **10 Gebote und die Gabe des Heiligen Geistes**

Im Judentum werden die 10 Gebote mit sehr vielen Hilfsge- und -verboten verdeutlicht und zur praktischen Umsetzung empfohlen. So wird das 4. Gebot, am Sabbat nicht zu arbeiten, mit vielen kleinen Extra-Geboten und Verboten bereichert. «Feuer machen» wird zum Beispiel als Arbeit klassifiziert. Begreiflich, wenn man weiss, wie aufwändig es ist, ein Feuer zu entfachen ohne Zündhölzer oder Feuerzeug dazu zu benutzen. Praktizierende Juden entfachen am Sabbat noch heute kein Feuer. Das bedeutet für sie unter anderem, dass sie nicht rauchen und keine elektrischen Geräte bedienen. Elektrische Geräte funktionieren dadurch, dass beim Betätigen eines Schalters ein kleiner Funke gezündet wird, der dann das Gerät einschaltet. Das ist nur eines der vielen kleinen Gebote, die immer weiter ausgebaut und verfeinert werden. Gegen die Gebote zu verstossen, heisst für den praktizierenden Juden, zu sündigen. Und dies zieht viele Dinge, wie Reinigung, oder andere Handlungen nach sich. Sammeln sich zu viele Sünden an, muss man mit einer Bestrafung von Gott rechnen. Es ist ein sehr ausgeklügeltes System, das viel Wissen voraussetzt und noch mehr Disziplin.

Jesus verurteilte in seinen Reden zwar nicht das Halten der Gebote, rief aber dazu auf, nachzudenken darüber, ob das sklavische einhalten der Gebote Sinn macht. Einmal sagt er zu den Schriftgelehrten: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat (Mk 2, 27). Soll heissen, dass es Unterscheidung braucht im Befolgen der Gebote.

Auch wir Christen sind nicht entbunden von den 10 Geboten. Sie haben Gültigkeit, nach wie vor. Aber möglicherweise ist es die Gabe des Heiligen Geistes, die helfen kann, die Weise zu wählen, nach der sie befolgt werden.

### **Sonntagsheiligung**

So ist es bei sehr vielen Landwirten im Berner Oberland noch heute Gang und Gäbe, dass am Sonntag das Gras nicht gemäht, oder nicht geheut wird. Dies macht absolut Sinn, denn wenn rund um die Woche an jedem Tag gearbeitet wird, macht das die Menschen krank. Es braucht die Tage der Erholung.

Sollte es aber ein sehr nasser Sommer sein und ausgerechnet nur über ein Wochenende mal ein paar schöne Tage geben, so wäre es unsinnig, nicht an diesen Tagen das reife Gras zu schneiden und die Heuernte einzubringen. Und so praktizieren das die Bauern (gemäss meinen Beobachtungen) in unserer Gegend auch.

Diese Unterscheidung muss auch in einem religiösen Kontext möglich sein. Dafür machte sich Jesus stark. Und unter anderem auch dafür wurde er von den religiösen Führern verfolgt, bei der römischen Besatzung verleumdet und schlussendlich ans Kreuz gebracht. Für die Befreiung von dieser sklavischen, man könnte sagen, extremistischen Auslegung der religiösen Gebote steht Jesus und in seiner Nachfolge wir Christen. Pfingsten, das auch als Gründungsfest der christlichen Kirche gefeiert wird, legt also den Grundstein zu befreitem, religiösem Leben. Die Gabe vom Heiligen Geist wurde von den ersten Jüngern an die Nachfolgenden Gemeindeglieder weitergegeben. Und auch wir können darauf vertrauen, dass wir diesen Geist der Klarheit, der Verständigung untereinander, der Geist der Befreiung immer wieder erhalten. Dieser Geist hält Jesus unter uns lebendig und öffnet uns die Augen dafür, wo Befreiung nötig ist und ermutigt uns, uns einzusetzen für Befreiung. Der Heilige Geist ist ein Geist, der aus Enge in die Weite und aus dem Tod ins Leben führt.

**In diesem Sinn wünsche ich Ihnen frohe Pfingsten und den Segen des Heiligen Geistes.**

Pfrn. Christine Eichenberger